

I.9

### Porträtbüste des Augustus mit Kranz

20 v.–20 n. Chr.

1889 in Rom auf dem Celio bei der Kirche

Santi Marcellino e Pietro al Laterano

(Via Merulana) gefunden.

Marmor. Nasenspitze und Büstenfuß sind ergänzt,  
linkes Ohr, rechter Ohrrand und Nackenbinde des  
Eichenkranzes abgebrochen; Bestoßungen.

H 42 cm, H Kinn–Scheitel 26,5 cm

Rom, Musei Capitolini, 495

Der entschieden nach rechts gewandte Kopf zeigt einen bekränzten unbärtigen Mann in jugendlich unterlegter Alterslosigkeit. Die Haut ist straff über die Knochen gezogen, besonders deutlich im Bereich der Schläfen und über den Jochbeinen. Die Stirn ist schwach kontrahiert, durch eine angedeutete Horizontalfalte sowie zwei Bogenfalten über der Nasenwurzel. Die Brauenbögen und Augenlider sind scharf geschnitten und in knapper Plastizität abgekantet. Die Nase ist eingesattelt und markant geschwungen. Der volle Mund ist geschlossen, das Fleisch um die Winkel durch leichte Eintiefungen belebt. Charakteristisch ist die Ordnung der Stirnlocken. Von einer Gabel über der Außenseite des linken Auges sind die Strähnen einheitlich nach rechts gestrichen. Aus dieser Linie brechen über dem rechten Auge zwei kleine Haarspitzen nach links hin aus. Darauf folgt eine weitere Gabel.

Der Kopf geht auf einen vielleicht schon um 30 v. Chr. entworfenen Bildnistypus des Augustus zurück, der durch etwa 30 Repliken belegt ist. Genaue Münzvergleiche für die Stirnfrisur fehlen. Das unfertige Bildnis des Augustus auf dem Südfries der Ara Pacis liefert den ersten datierten Beleg für den Kopftypus. Schwierigkeiten bereitet die Bestimmung des Kranzes. Er ist in der Mitte und an den Seiten durch je ein Medaillon geschmückt. Die kurze, rundliche Form der Blätter scheint sich zunächst mit keinem der bekannten Kaiserkränze verbinden zu lassen, weder aus Eiche, Lorbeer, Efeu oder Myrthe. Man hat deswegen an die Insigne des goldenen Kranzes der Triumphatoren gedacht und die auffälligen Medaillons als gefasste Edelsteine gedeutet (Zanker 1985, S. 9; Boschung 1993, S. 130). Sie sollten vielleicht auf den dreifachen Triumph anspielen, den der spätere Augustus 29 v. Chr. gefeiert hat. Neueste Forschungen präzisieren und fundieren diese These. Danach handelt es sich um die exklusive *corona Etrusca*, den Gold-Edelsteinkranz der Triumphatoren (Bergmann 2010, S. 87–88,



I.9

Abb. 31 a u. b; Bergmann 2012). Stilistisch gehört der Kopf in die Zeit des Augustus. Er zeigt, dass die *corona Etrusca* bereits unter Augustus in das Kaiserbildnis aufgenommen wurde. Kaiserbildnisse haben entscheidend dazu beigetragen, Kränze als imperiale Sieges- und Herrschaftszeichen im ganzen Reich zu etablieren.

Rolf Michael Schneider

#### Literatur

Bergmann 2010, S. 49–51 u. 58–92; Bergmann 2012 (im Druck); Boschung 1993 (a), S. 12–131, Nr. 45, Taf. 38, 252,2, 226,1; Fittschen/Zanker 1985, S. 7–10, Nr. 8, Taf. 9–10 (Paul Zanker).